

Die Hyparschale von Magdeburg

6. Henselmann-Kolloquium



Die Anregung zum Kolloquium gab die Promotionsstipendiatin der RLS, Tanja Seeböck, die zu den Hyparschalen von Ulrich Müther an Ihrer Dissertation arbeitet und den heutigen Umgang mit diesen einzigartigen Bauwerken dokumentiert. Bei ihren Studien ist sie auf die prekäre Situation der Hyparschale in Magdeburg gestoßen. ([Hintergrundinfos zur Hyparschale](#) siehe [Einladungsflyer](#))

Nach den einleitenden würdigenden Worten zum Wert der Hyparschale als architektonisches Bauwerk von Dr. Thomas Flierl und [Dr. Rosemarie Hein](#) berichtete Tanja Seeböck über ihre Recherchen. Vorgestellt wurden neben der Bautechnik auch weltweite Schalenbauten als Beispiele für Abriß, Leerstand und Sanierung. Für letzteres ist wohl der Teepott das bundesweit bekannteste und erfolgreichste Modell. Auch das Sportzentrum Dresden-Blasewitz kann hier mit gutem Beispiel vorangehen.

Die ungewöhnlichste Umwidmung der Nutzung fand wohl in Glowe auf der Insel Rügen statt. Dort wurde der ehemalige Rettungsturm 2006 nach Sanierung als [Außenstelle des Standesamtes](#) eröffnet.

Das Ahornblatt in Berlin Mitte bildete eines der traurigen Beispiel für Abriß, so wie das Kulturzentrum "Im Bürgergarten" in Templin ähnlich der Hyparschale in Magdeburg ([Siehe Denkmalbörse](#) beispielhaft für Leerstand angeführt werden kann.

[Ulrich Müther](#) war zu seiner Zeit einer über die Grenzen hinweg anerkannter Bauingenieur und mit seinen 50 Bauwerken ein bekannter Vertreter der architektonischen DDR-Moderne. Nach 1990 wurden 20 Schalenbauten bereits abgerissen und ca. 30% sind vom Abriß bedroht. Denkmalschutz und Bürgerwille werden wirtschaftlichen Interessen untergeordnet.

Frau Dr. Ulrike Wendland erläuterte in ihrem folgenden Vortrag die Anforderungen an ein Denkmal und die Denkmalpflegepraxis. Erfreulicher Weise wächst die Wertschätzung von alten und typischen Bauwerken auch innerhalb der jungen Generation.

In einer Bilanz werden neben Beispielen gelungener Instandsetzungen von Denkmälern der Nachkriegsarchitektur in unter anderem Stuttgart, Köln, Kassel und Hannover aber auch zahlreiche Verluste von Denkmalwerten bundesweit beklagt.

Die Denkmalwerte der Hyparschale sind umfangreich. Unterlegt wurden sowohl ihre kulturell-künstlerische, technisch-wirtschaftliche und städtebauliche als auch ihre geschichtliche Bedeutung.

Seit ihrer Unterschutzstellung 1990 sind zahlreiche Bemühungen gestartet wurden, die Hyparschale als Baudenkmal zu erhalten. Verwiesen wurde auch auf die Gründung einer Bürgerinitiative und eines Fördervereins im Jahr 2010.

Nach dem Vortrag von Herrn Fischer aus Leipzig zur Hyparschale aus statischer Sicht, folgten Hinweise zur Sanierungsproblematik und interessante Nutzungskonzepte, vorgestellt



von Prof. Off. Die Nutzungskonzepte wurden von Studenten entwickelt und reichen vom Wellness-Tempel über ein Sport- und Freizeitcenter als Indoorspielplatz, Kletterhalle, Go-Kart- oder Eislaufhalle bis hin zum Open-Air Veranstaltungsort.

Ein vergleichbares, schon erfolgreich saniertes Objekt (Mehrzweckhalle Rostock Lütten-Klein) wurde anschließend vom Architekten Maik Buttler aus Rostock vorgestellt. Den abschließenden Vortrag hielt Prof. Oswald. Er vermittelte anschaulich an weiteren Beispielen den möglichen kreativen Umgang mit älterer Bausubstanz.



Die knapp 90 Anwesenden waren Interessierte am Thema Hyparschale als Wahrzeichen Magdeburgs, an Architektur allgemein bzw. an zukunftsfähigen Nutzungskonzepten sowohl aus privater als auch beruflicher oder politischer Sicht. Viele Teilnehmer hatten sich offensichtlich schon vorab mit dem Thema beschäftigt und/oder waren in irgendeiner Weise an der Planung oder dem Bau der Hyparschale bzw. anderer Schalenbauwerke beteiligt. Es war sehr erfreulich, dass es gelang,

neben den Referenten noch derart viele Fachexperten als aktive Mitgestalter der Veranstaltung zu gewinnen. So entstand nach den sehr interessanten Fachvorträgen auch eine sehr intensive fachliche Diskussion, obwohl die Vertreter der Parteien CDU, FDP und SPD zum Teil kurzfristig für die Podiumsdiskussion abgesagt hatten.

Zusammenfassend kann man sagen, dass es gelungen ist, viele Akteure in diesem Kolloquium zusammenzubringen und die Möglichkeiten des Denkmalerhalts aufklärend zu diskutieren. Durch Zeitungsberichte vor und nach der Veranstaltung konnte das Thema Hyparschale wieder in den Mittelpunkt der Kommunalpolitik gerückt werden und Anstöße für den Umgang mit dem architektonischen Erbe gegeben werden.

Am Ende des Tages einigten sich einige Referenten darauf, ihre Vorträge der Stadtratsfraktion intern zur Verfügung zu stellen, um die Diskussion auch in den anderen Fraktionen fachlich zu unterstützen.

Bis heute wird der Erhalt der Hyparschale in der breiten politischen Ebene diskutiert. Lösungskonzepte sind jedoch noch offen.

[Siehe Änderungsantrag der Fraktion DIE LINKE an den Stadtrat Magdeburg.](#)

Fotos: Dennis Jannack